

Nekrolog

Das vergangene Jahr hat den Monumenta Germaniae besonders schwere und bittere Verluste gebracht. So hat die Zentralkommission den Tod zweier ihrer Mitglieder, Fritz Rörig († 29. 4. 1952) und Heinrich Mitteis († 23. 7. 1952) zu betrauern. Beide waren sie unserm Kreise erst verhältnismäßig spät näher getreten, von andern Forschungsgebieten herkommend, die auch weiterhin im Mittelpunkt ihrer Interessen standen. Die großen und bleibenden, gleichermaßen in Deutschland wie im Ausland allgemein anerkannten Verdienste, die sie sich in diesen ihren eigentlichen Bereichen um die Wissenschaft erworben haben, können daher an dieser Stelle nicht voll gewürdigt werden, und nur ein schlichtes Wort der Dankbarkeit für alles, was sie unserm engeren Kreise bedeuteten, mag hier seinen Platz finden. Fritz Rörig wurde nach der Neubildung der Zentralkommission im Jahre 1948 von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin mit ihrer Vertretung beauftragt und übernahm gleichzeitig die Leitung der Berliner Arbeitsstelle des Instituts. Um ihren Ausbau hat er sich in den folgenden Jahren mit steigender Intensität und großem Erfolg bemüht. Ihm war es zum guten Teil zu verdanken, daß die älteren, in Berlin verbliebenen Mitarbeiter ihre Arbeiten fortsetzen und daß zur Erweiterung des Aufgabenbereichs neue Kräfte herangezogen werden konnten. Ebenfalls durch seine Vermittlung erhielt die Arbeitsstelle im Rahmen der Akademie eigene Räume, in denen auch der leider nur geringe Restbestand älterer Arbeitsmaterialien der Monumenta aufgestellt wurde. Da diese bei der Auslagerung stark in Verwirrung geraten waren, ließ Rörig sie systematisch ordnen und machte sie auf diese Weise der Benutzung erst wieder zugänglich. Daß dabei gerade für die seinem eignen Interesse besonders naheliegende Diplomatika-Abteilung eine Reihe wertvoller Funde zu Tage kamen (vgl. oben S. 10), war ein besonders schöner Lohn dieser seiner Bemühungen.

Auch Heinrich Mitteis gehörte der Zentralkommission erst seit 1948, wo er zum Mitglied gewählt wurde, an; da er schon 1951 gesundheitlich behindert war, hat er nur bei zweien ihrer Sitzungen anwesend sein können. Aber schon diese kurze Zeitspanne zeigte uns, welchen Gewinn seine Teilnahme an unseren Arbeiten uns erbrachte und weiterhin erbracht haben würde. Denn Mitteis war nicht nur ein glänzender Jurist, dessen Mitwirkung für die Regelung aller allgemeinen Institutsgeschäfte von größtem Nutzen war, sondern er verkörperte in sich auch, als einer ihrer heute nicht mehr allzu zahlreichen Vertreter, die Tradition der alten Germanistengeneration, die in ihrer Forschung stets einen lebendigen Zusammenhang mit den großen Problemstellungen der politischen deutschen und europäischen Geschichte des Mittelalters gepflegt hatte. So trat er allen Fragen, die uns beschäftigten, mit voller Aufgeschlossenheit gegenüber, und sein kluger, sachkundiger Rat ist den Monumenta auch in den Sitzungen des Ortsausschusses und in vielen freundschaftlichen Gesprächen, die der Verfasser dieser Zeilen mit ihm führen konnte, immer wieder zugute gekommen.

Schon vor Rörig und Mitteis war am 17. 3. 1952 Albert Brackmann von uns gegangen. Er war in den Jahren 1925 bis 1935, also bis zu ihrer Aufhebung durch die Statuten des damals begründeten Reichsinstituts, Mitglied der Zentralkommission gewesen und trat nach ihrer Wiedererrichtung im Jahre 1947, da ihm sein hohes Alter die Reisen zu den Sitzungen nicht mehr er-